

Ach, wir fassen das Leben [...]

Autor(en): **Brentano, V.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **20 (1952)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Kreis Le Cercle

EINE MONATSSCHRIFT

REVUE MENSUELLE

Januar / Janvier 1952

Nr. 1

XX. Jahrgang / Année

DAS ZWANZIGSTE JAHR

unserer Zeitschrift beginnt. Wohl hat sie nicht immer diesen Namen getragen und ihre Anfänge reichen in Frauenhände zurück. Wir werden am Ende des vollendeten Jahrganges den Weg zu zeichnen versuchen, den unsere schweizerischen Blätter in diesen zwanzig Jahren gegangen sind, und setzen heute nur ein paar Worte eines Dichters voraus, die uns den bleibenden Sinn und Gehalt unserer Aufgabe zu zeichnen scheinen.

Ach, wir fassen das Leben
ja nur mit den zärtlichen Blicken

+.

Wir haben keine Macht in den Armen
als die zu umarmen

+.

Es gibt keinen Trost in der Welt, keinen
Verlust und keinen Gewinn als die Liebe

+.

Denn es gibt nichts als Liebe

+.

V. BRENTANO